

Basketball als besondere Leidenschaft

DOWN-SPORTLERFESTIVAL Simon Mossazghi kostet Programm in Sportzentrum Kalbach aus / Sport-Wettkämpfe und Workshops



Mustergültig die Wurfhaltung: Simon Mossazghi fühlt sich beim Basketball-Workshop des Down-Sportlerfestivals in Frankfurt-Kalbach pudelwohl.

Foto: Hexal

Von Albert Mehl

FRANKFURT-KALBACH. Na klar. Was das lebensfrohe-kehlige Lachen von Bobby Brederlow ist, das ist bei Simon Mossazghi das „Na klar!“ auf jede Frage, die auch nur halbwegs mit einem „Ja“ beantwortet werden kann. Ob er sich auf das Sportprogramm beim 15. Down-Sportlerfestival im Sport und Kulturzentrum Frankfurt-Kalbach freut? „Na klar!“ Ob er an den Basketball- und Fußball-Workshops teilnimmt? „Na klar!“

Simon Mossazghi kennt sich schließlich aus bei dem alljährlichen Festival mit Alleinstellungsmerkmal im Norden Frankfurts. Mag der ehemalige Schauspieler und Star der „Lindenstraße“ Brederlow auch quasi zu den Gründungsmitgliedern des Sportfestes gehören – Simon Mossazghi feiert beim kleinen Jubiläum der 15. Auflage ein kleineres: Er ist zum fünften Mal dabei. Aber Bobby Brederlow geht ja auch schon auf die 57 zu (und beschränkt seine sportliche Tätigkeit auf das Zerschneiden des Eröffnungsbandes). Simon Mossazghi ist mit seinen 21 Jahren da noch ein junger Hüpfen. Obwohl er bei der Klassifizierung schon in der zweitältesten Gruppe antritt (17 bis 21 Jahre) und im näch-

sten Jahr bei den Senioren (über 22 Jahre) melden muss. Bei denen anno 2017 109 Meldungen vorliegen – Indiz für den rapiden Anstieg der Bedeutung des Sports für Menschen, die mit dem Chromosom 21 in dreifacher (statt in zweifacher) Ausführung auf die Welt gekommen sind. Deshalb ist das Downsyndrom (oder Trisomie 21) keine Krankheit, sondern ein genetischer Defekt.

„Ein Hammer!“

Für die Teilnahme am Sportler-Festival hat nicht nur Simon Mossazghi einigen Aufwand auf sich genommen. Mit seiner Mutter ist er schon am Morgen um sechs Uhr von Gießen aus mit der Bahn angereist, am Abend nach der Siegerehrung gegen 17 Uhr geht es auf den Rückweg. Dabei ist der Starter mit der Nummer 396 noch vergleichsweise nah am Austragungsort. Die fast 600 Teilnehmer kommen (teilweise in Bussen) aus ganz Deutschland, sogar ein Auto aus dem französischen Metz fährt auf den Parkplatz. Sie alle freuen sich vor allem auf den emotionalen Einzug aller Athleten in das Hallen-Oval, mit Musik, vielen Luftballons und zahlreichen Promis, begleitet vom frenetischen Beifall von der Tribüne. Simon Mossazghi ist mehr als angetan. „Ein Hammer!“, kommentiert er nach der Einmarsch-Runde.

In dem anschließenden bunten Getümmel der Leichtathletik-Halle absolviert der Gießener seinen Dreikampf mit Ballweitwurf, Laufen und Weitsprung und nimmt auch die teilweise längeren Wartezeiten zwischen den einzelnen Disziplinen mit großer Gelassenheit hin. Ob er mit den Weiten beim Springen, 1,67 und 1,27 Meter, denn zufrieden sei? „Na klar!“

Sein sportliches Talent und sein bereits erworbenes Können zeigt er aber in den beiden Workshops, für die er sich angemeldet hat: Basketball und Fußball. Schließlich verfügt er über entsprechende Erfahrungen. So hat er länger als ein Jahr in der ID-Fußball-Mannschaft des TSV Klein-Linden gespielt. Als er aber im vergangenen Sommer die Schule verließ und in die Reha-Werkstatt der Lebenshilfe im Schifflinger Tal in Gießen wechselte, war es vorbei mit dem Fußball. Die Gelegenheit zum gepflegten Kicken im Workshop mit Ex-Nationaltorhüter Timo Hildebrand lässt sich Si-

mon Mossazghi aber nicht entgehen.

Genauso wenig wie das Werfen auf die Reuse. Im Basketball-Workshop (zum zweiten Mal im Programm des Sportfestes) erntet er Anerkennung. Die Technik im Umgang mit der orangefarbenen Kugel beherrscht der junge Athlet genauso gut wie er mit vorschriftsmäßiger Körperspannung und Wurfhaltung den Ball Richtung Korb wirft. Dass erst der sechste Versuch erfolgreich ist, trübt die Zufriedenheit kaum. Dafür trifft er bei der zweiten Station schon beim zweiten Mal. Die Frage nach der Zufriedenheit kann man sich locker verkneifen. Das „Na klar!“ spiegelt sich schon in den Gesichtszügen.

Familien-Bande

„Ich spiele immer mit meinem Bruder“, erklärt der zufriedene Sportler, warum er durch die gemeinsamen Übungen mit Bruder Hayet die Grundkenntnisse so gut beherrscht. Dazu muss man wissen, dass seine gesamte Familie, die ursprünglich aus Eritrea stammt und seit über 20 Jahren schon in Deutschland (18 davon in Gießen) lebt, vom Basketball infiziert ist. Und man muss wissen, dass Simon als Nachnamen den Vornamen von Großvater Mossazghi bekommen hat, die vier Geschwister aber den von Vater Atoberhan.

Da klingelt es vielleicht bei dem einen oder anderen BB-Kenner. Denn der älteste Bruder Alexander Atoberhan stand in der Saison 2004/05 im Bundesligakader der Gießener. Das ist ein Teil der Familiengeschichte, die gerne erzählt wird. Aber auch Bruder Robel (unter anderem VfB 1900 Gießen) und Schwester Fenan (TSV Krofdorf-Gleiberg) haben sich einen Namen gemacht. Hayet Atoberhan war ebenfalls in verschiedenen Gießener Basketball-Vereinen aktiv. Jetzt zieht es ihn mehr zu den Fußballern des 1. SC Sachsenhausen.



Simon Mossazghi auf der Laufstrecke beim Down-Sportlerfestival in Frankfurt-Kalbach

Foto: Hexal

Doch zurück zu Simon Mossazghi, der nach dem Basketball-Workshop zufrieden die obligatorische Urkunde und eine orangefarbene Sonnenbrille aus den Händen der achtjährigen Eliza entgegennimmt. Ob ihm das gefällt? – Na, wir wissen schon.

FAKTEN

► 15. Down-Sportlerfestival in Frankfurt-Kalbach

Teilnehmer: 580 in sechs Altersklassen

Gäste: Rund 2800

Sportprogramm: Weitwurf, 25-m-Lauf, 50-m-Lauf, 100-m-Lauf, 1000-m-Lauf, Weitsprung, Tischtennis

Workshops: Basketball, Fußball, Judo, Drums Alive, Tanzen, Golfspielen, Musik und Gesang – **2017 neu:** Volleyball, Ringen, Therapeutisches Reiten, Standardtanz

Rahmenprogramm: Spiele-Angebot, Geschwister-Olympiade, Modenschau, Elternvorträge, Ponyreiten, Kinderschminken und Ballonshow, Foto-Ausstellung, Therapiehund sowie Stände verschiedener Verlage, Verbände, Vereine und Sponsoren

Lisa Müller unter ständiger Beobachtung

REITSPORT Ehefrau des Bayern-Stars wird auf Turnieren mit besonderer Aufmerksamkeit konfrontiert / Trainerin Isabell Werth

RHEINBERG (dpa). Die Schülerin ist inzwischen fast so berühmt wie die Lehrerin. Seit einigen Monaten unterrichtet die sechsmalige Dressur-Olympiasiegerin Isabell Werth Reiterin Lisa Müller, die Frau von Fußballstar Thomas Müller – und das macht die Sache kompliziert. Die 27-Jährige wird besonders beobachtet, egal bei welchem Turnier sie in den Sattel steigt. „Sie steht unter Druck, weil alle gucken“, sagt Werth über ihre Schülerin: „Sie kann nicht einen Fehler machen, ohne dass die ganze Welt darüber redet.“

Werth ist Olympiasiegerin, Weltmeisterin, Europameisterin. Sie ist es seit Jahrzehnten gewohnt, dass die Welt bei ihren Ritten zuschaut. Lisa Müller nicht. Das

ist erst so, seitdem sie mit dem Bayern-Star und Fußball-Nationalspieler verheiratet ist, nicht mehr ihren Mädchennamen trägt und bei größeren Turnieren reitet.

» Sie kann nicht einen Fehler machen, ohne dass die ganze Welt darüber redet. «

Isabell Werth, Trainerin von Lisa Müller

Lisa Müller sitzt schon viel länger im Sattel als sie den berühmten Fußball-Müller hinter dem Vornamen im Pass stehen hat. Lange startete sie bei kleineren Veranstaltungen. 2015 ritt sie erst-

mals bei einem internationalen Vier-Sterne-Turnier und erhielt im gleichen Jahr vom deutschen Verband FN das Goldene Reitabzeichen. „Sie will mehr lernen“, betont die Trainerin.

„Sie kommt regelmäßig“, berichtet Werth, die in Rheinberg eine eigene Reitanlage betreibt. Die junge Reiterin wolle sich „langsam herarbeiten“. Auf Werths Hof, wo sie in Intervallen trainiert, hat Müller ihre Ruhe. Auf den Turnieren ist das anders. Dort schauen deutlich mehr Fans zu als bei anderen Startern. Besonders dann, wenn Thomas Müller auch noch in der Nähe ist. Der Fußballstar begleitet seine Frau, wenn der Spielplan es zulässt, und kümmert sich um Pferd und Reiterin. Der Nationalspieler war auch schon als Zuschauer beim CHIO in Aachen und beim Weltcup-Turnier in Stuttgart, wo seine Frau in kleineren Prüfungen ritt. Am Reitsport schätzt der Fußball-Weltmeister vor allem eins, wie er in Stuttgart verriet: „Ich kann dabei gut entspannen.“

» Ich kann dabei entspannen. «

Thomas Müller zu Turnierbesuchen

Und Thomas Müller kennt sich inzwischen aus. „Die Abstammungen der Pferde kann er besser runterbeten als ich“, berichtet Werth grinsend. Der Spieler selber hatte für Amusement gesorgt, als er dem Fachmagazin „St. Georg“ sagte: „Die anderen Spieler haben ihre Playstation, ich gucke mir Hengstvideos an.“

Der Reitstar ist begeistert, wie „bodenständig“ der Torschützenkönig der Fußball-WM 2010 bei Reitturnieren auftritt.

Mit ähnlichen Worten lobt die siebenmalige Weltmeisterin ihre Schülerin. „Sie ist sehr bodenständig und pferdeverrückt.“ Es klingt Respekt mit, wenn Werth berichtet: „Sie reitet täglich acht bis neun Pferde.“ Das ist ein strammes Programm, das eines Profis.

Auch Isabell Werth machte ungewöhnliche Erfahrungen: Zuletzt sattelte die Lehrerin Müllers Pferd Anne Beth beim Turnier in Neumünster, „damit Lisa damit unkomplizierter reiten kann“. Werth bildet nicht nur die Reiterin aus, sondern auch die Stute. „Lisa ist noch unerfahren, und das Pferd ist auch noch unerfahren“, erklärt die Olympiasiegerin, die bei diesem Ritt in einer kleinen Prüfung staunte: Das große Zuschauerinteresse war „enorm“ – nur weil sie auf dem Pferd der Schülerin saß.



Lisa Müller auf Stand by me bei einem Turnier auf der Olympia-Reitanlage in München.

Foto: Imago



Die Hochzeit mit Thomas Müller hat dazu geführt, dass Lisa Müller bei der Teilnahme an Reitturnieren unter besonderer Beobachtung steht.

Foto: dpa